

denn dazu bestimmt gewesen sein sollte, auch innerhalb der königlichen Familie den Erbgang festzulegen, galt dasselbe wie für die gewohnheitsrechtlichen Normen der Thronfolge: In der rauen Wirklichkeit des politischen Alltags setzten sich im Konfliktfalle machtgestützte Interessen durch.

Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man nach den Kriterien für die fränkischen Teilungen fragt. Diese seien, so wird immer wieder von den Historiographen betont, *aequa lance* oder *equali sorte*⁶⁵ durchgeführt worden. Natürlich war eine völlige Gleichheit in Wirklichkeit gar nicht erreichbar, denn es fehlten hinlängliche Möglichkeiten zur genauen Erfassung und Gewichtung der aufzuteilenden Erbmasse⁶⁶. Offenbar wurde aber auch nicht immer eine gleichmäßige Berücksichtigung aller Erbberechtigten angestrebt. Die Zumessung des Erbes muß vielmehr noch durch weitere Faktoren als allein durch die in der Regel wohl ohnehin nur schöne Theorie gebliebene Norm des gleichen Loses (*aequalis sors*) bestimmt worden sein, wie ein genauerer Blick auf die merowingischen Teilungen lehrt⁶⁷. Denn gegen alle Behauptungen der Quellen⁶⁸ ist weder 511 noch 561 *aequo ordine* geteilt worden. Nach Chlodwigs Tode schnitt der älteste Sohn Theuderich zweifellos am besten, der jüngste, Chlothar, hingegen am schlechtesten ab; 561 waren die jüngeren Brüder Sigibert und Chilperich schlechter gestellt als die älteren Charibert und Gunthram⁶⁹. Äußere Umstände, die Rücksicht-

von Verdun (wie Anm. 15) S. 438, sowie Margarete WEIDEMANN, Zur Chronologie der Merowinger im 6. Jahrhundert, Francia 10 (1982) S. 471–513, bes. S. 487–491.

65) Vgl. etwa Gregorius Turonensis (wie Anm. 20) III c. 1 (S. 97: *aequa lantia*), c. 18 (S. 120: *aequa lance*); Fredegarius (wie Anm. 23) III c. 29 (S. 103: *aequo ordine*), IV c. 76 (S. 159: *de populo et de spacium terre esset quoequans*); Cont. 53 (S. 192: *equali sorte*); Nithardi historiarum libri IIII, IIII c. 4–5, ed. Ernst MÜLLER (MGH SS rer. Germ. [44.] ³1907) S. 45 (*prout aequius possent*) und S. 46 f. (*aequaliter dividere*).

66) Vgl. dazu etwa die Ausführungen von FRIED, Weg (wie Anm. 3) S. 373–378, über die Teilung von Verdun im Jahre 843.

67) Vgl. dazu Anm. 17.

68) Gregorius Turonensis (wie Anm. 20) III c. 1 (S. 97 [zu 511]: *aequa lantia*), IV c. 22 (S. 155: *divisionem legitimam*); Fredegarius (wie Anm. 23) III c. 29 (S. 103 [zu 511]: *aequo ordine*); Liber Historiae Francorum (wie Anm. 24) c. 19 (S. 274 [zu 511]) und c. 29 (S. 289 [zu 561]: *divisionem legitimam*).

69) Vgl. dazu EWIG, Die fränkischen Teilungen (wie Anm. 17) S. 652–667 (zur Teilung von 511), bes. S. 658, S. 676–679 (zur Teilung von 561), bes. S. 678 f., sowie DERS., Merowinger (wie Anm. 24) S. 31 ff. und S. 41 f., und SCHNEIDER,